

cherlich viele Vorteile, jedoch hätte man die absehbaren sozialen, wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen dieser Politik auch stärker problematisieren können. Die anklingende Diskussion um das indische Entwicklungsmodell hätte ausführlicher sein können.

Nach der Lektüre der insgesamt 190 Seiten wird auch das grundlegende Problem des Sammelbandes klar. Der eingangs erwähnte "Praxisbezug" scheint sich vor allem auf die wirtschaftlichen Belange, weniger auf die von Wissenschaft und Politik zu beziehen. Wer also an indischer Wirtschaftspolitik interessiert ist, an den Möglichkeiten der verbesserten Handelsbeziehungen und an den Chancen der indischen Technologieentwicklung, der wird hier einige interessante Hintergründe und Analysen finden. Wer sich stärker für die politischen und sozialen Themen interessiert, kann höchstens einen Einstieg in das jeweilige Thema finden.

Welche Probleme diese Gewichtung mit sich bringt, zeigt sich an zwei Beispielen: Erstens der Begriff "Kaste", den jeder mit Indien verbindet, findet so gut wie keine Erwähnung in dem Buch, auch auf seine Bedeutung, Funktion und Wandel wird nicht eingegangen. Zweitens der Begriff "Armut", der ja ebenfalls häufig mit Indien assoziiert wird, wird eher beiläufig erwähnt, und versteckt sich hinter vielen Indikatoren. Welcher Not immer noch 40-50% der indischen Bevölkerung tagtäglich ausgesetzt sind, geht völlig verloren.

Somit bleibt das Fazit gespalten: Einerseits liefern alle Aufsätze einen guten Ein- und Überblick über ihren Themenbereich, andererseits wird das Ganze jedoch dem selbstgesteckten Anspruch, die "politisch-sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen" des Subkontinentes in den 90er Jahren darzustellen, nicht gerecht.

*Christian Wagner*

PETRA HÖRDER, HANNELORE LÖTZKE, CHRISTINA OESTERHELD, HANS-JOACHIM VOLKERT (Hg.), *Erkundungen* (23 Erzählungen aus Indien). Berlin: Volk und Welt, 1990. 273 Seiten, DM 18.-

Jede der 23 Erzählungen dieser Anthologie, die die Reihe "Erkundungen" des Verlages Volk und Welt würdig fortsetzt, führt den Leser in den Alltag Indiens, dieses großen und bedeutenden Landes, das eine unermeßliche Vielfalt an Religionen, Sprachen, Kulturen und Lebensformen aufweist. Noch zahlreicher und mannigfaltiger sind die damit verbundenen Probleme, aber auch die Standpunkte, von denen aus die indischen Schriftsteller an ihre künstlerische Bewältigung herangehen und Soziales und Subjektives miteinander verknüpfen. Andererseits gibt es eine Fülle von Werken in den indischen Lite-

raturen, so daß jeder Herausgeber bei der Auswahl vor keiner leichten Aufgabe steht. Dieser Sammelband bezieht Kurzgeschichten aus vielen Teilen des Landes, sowohl aus dem Norden als auch aus dem Süden, dem Osten und dem Westen ein, die in den 70er und 80er Jahren veröffentlicht wurden, also einen Einblick in das literarische Schaffen der letzten 20 Jahre gewähren. Verdienstvoll ist dabei das Bemühen der Herausgeber, neben namhaften Schriftstellern wie z.B. Amrita Pritam, R.K. Narajan, Schaschi Deschpande auch andere, weniger bekannte Vertreter der jüngeren Schriftstellergeneration vorzustellen.

Die ausgewogene Auswahl umfaßt Erzählungen aus sieben indischen Sprachen - Bengali, Hindi, Malajalam, Pandschabi, Tamil, Urdu - und schließt mit voller Berechtigung auch in Indien entstandene englischsprachige Literatur ein, was vom Realitätssinn der Herausgeber zeugt. Besondere Anerkennung verdient auch ihr Bestreben, die Erzählungen durch Übersetzungen aus den Originalsprachen und nicht, wie bislang häufig praktiziert, über englische Zwischenübersetzungen zu erschließen, was bei der Vielzahl indischer Sprachen und Literaturen und der geringen Anzahl ihrer kundiger Indologen ein schwieriges Unterfangen ist. Bei den drawidischen Sprachen Tamil und Malajalam sowie beim indoarischen Pandschabi gelang es ihnen leider nicht, doch griffen sie teilweise auf Übersetzungen ins Hindi zurück und nahmen nur dann eine englische Übersetzung zur Grundlage, wenn es noch keine in einer anderen indischen Sprache gab. Demzufolge wurden mehrere Übersetzer an diesem Vorhaben beteiligt. Sie verstanden es, die Erzählungen in gutem Deutsch wiederzugeben, was ihrer Lesbarkeit sehr zugute kommt.

In den "Nachbemerkungen" beschränken sich H. Lötze und Ch. Oesterheld darauf, dem Leser die mit einem solchen Sammelband verbundenen Schwierigkeiten vor Augen zu führen, und zeigen in gebotener Kürze die Entwicklungslinien der Prosaliteratur im unabhängigen Indien auf. Bei den Worterklärungen in den "Anmerkungen" spürt man die wohlthuende Hand des Indologen.

Somit erkundet der Sammelband in vielerlei Hinsicht Neuland. Er stellt eine repräsentative Auswahl indischer Gegenwartsprosa dar und lenkt den Blick sowohl auf die gesellschaftlichen Prozesse mit ihren Auswirkungen auf den einzelnen Menschen und seine Behauptungsmöglichkeiten als auch auf die literarisch-künstlerische Auseinandersetzung damit. Er bringt dem deutschen Leser das ferne Indien ein Stück näher und beweist, daß uns die Wirklichkeit dieses Landes gar nicht so fern ist, wie es manchem scheinen mag.